

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die sieben und zwanzigste Fabel. Der Jäger und der Wolf.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

Der Zufall in einander schießt!
Am Ufer eines Wasserfalles,
In einem düstern Hain sitzt dieser Demokrit
Der am Verstande Schiffbruch litt,
(Wie ganz Abdera schreyt) und sucht den Sitz der
Seele

Im Labyrinth des Hirns zerlegter Thiere auf.
In sich vertieft, als ob die Welt ihm fehle,
Läßt er dem Denken freyen Lauf,
Und sieht den Hippokrat nicht kommen.
Doch kaum hat dieser ihn, den Forscher, wahrge-
nommen,

Eilt er ihm zu, und ohne Zeit
Auf Komplimente zu verwenden,
(Denn Weise pflegen nicht die Worte zu ver-
schwenden)

Beginnen sie von der Unsterblichkeit
Der Seele, und von ihrem Wesen,
Vom Zweck des Guten und des Bösen,
Und endlich von Moral ein wichtiges Gespräch.
Erröthend schlichen sich die Abderiten weg.

So machen's nicht die heut'gen Abderiten:
Sie lachen ihrer Demokriten;
Und sagt man: Dieses ist nicht fein!
So trocken sie noch auf Latein,
Mit dem *Vox populi, vox dei!* obendrein.

Die sieben und zwanzigste Fabel.

Der Jäger und der Wolf.

Wie lange wird die Goldeswuth,
Der Hunger kleiner Seelen,

250 LIVRE HUITIEME.

Jouis dès aujourd'hui: redoute un sort sem-
blable
A celui du Chasseur & du Loup de ma fable.

Le premier, de son arc avoit mis bas un daim,
Un fân de biche passe, & le voilà soudain
Compagnon du défunt; tous deux gisent sur
l'herbe.

La proie étoit honnête; un daim avec un fân!
Tout modeste Chasseur en eût été content.
Cependant un sanglier, monstre énorme & su-
perbe,
Tente encor notre archer, friand de tels mor-
ceaux.

Autre habitant du Styx: la Parque & ses ci-
seaux

Avec peine y mordoient; la déesse infernale
Reprit à plusieurs fois l'heure au monstre fatale:
De la force du coup pourtant il s'abattit.
C'étoit assez de biens; mais quoi? rien ne
remplit

Les vastes appétits d'un faiseur de conquêtes.
Dans le temps que le porc revient à foi, l'archer
Voit le long d'un sillon une perdrix marcher,
Surerait chétif aux autres bêtes.

De son arc toutefois il bande les ressorts.
Le sanglier rappelant les restes de sa vie,
Vient à lui, le découd, meurt vengé sur son
corps,

Et la perdrix le remercie.

Cette part du récit s'adresse aux convoiteux.
L'avare aura pour lui le reste de l'exemple.

Un Loup vit en passant ce spectacle piteux.
O fortune! dit-il, je te promets un temple.

Grausamer als der Durst nach Blut,
Die Haabsucht, Menschen quälen?

Wie lange werden dem Genuß
Die Geizigen entsagen,
Und mitten in dem Ueberfluß
Noch über Mangel klagen?

Nur eine Spanne Zeit, so ist
Der Mensch des Todes Beute:
Wer sagt dir, wo du morgen bist?
Drum, Freund, genieße heute!

Du hattest ja das Gute nicht,
Des Guten zu entbehren.
Dieß soll ein Mund, der Wahrheit spricht;
Der Sabel Mund dich lehren.

Ein Jäger schoß ein Reh
Mit seinem Bogen nieder,
Spannt ihn zum zweyten Siege wieder,
Und trifft ein Hirschkalb. Ich gesteh',
Der Waidmann hätte sich damit begnügen können:
Doch plötzlich zeigt ein Eber sich,
So schön, so groß, so fürchterlich
Wie jener, der den Forst von Erymanth durchstrich.
Nun, diesen will ich noch dem Vogenschützen
gönnen.

Er zielt, drückt ab; das Ungeheuer fällt
Und zappelt voller Wuth: für unsern grünen Held
Der dritte Sieg! Wird er sich dran begnügen,
Der Unersättliche? Er sieht ein Rebhuhn fliegen,
Legt wieder an: indem er zielt,
Rafft sich der Eber auf; sein scharfer Hauer wählt
Tief in des Schützen offner Seite;
Und siegreich und besiegt stirbt jeder in dem Streite.

Dieß lehrt die Fabel den, der gar zu viel ber-
geht:

Nun laßt uns sehn, was sie den Thoren lehrt,
Der sich dem Geiz ergiebt.

352 LIVRE HUITIEME.

Quatre corps étendus! que de biens! mais
pour tant

Il faut les ménager; ces rencontres sont rares.

(Ainsi s'excusent les avarés.)

J'en aurai, dit le Loup, pour un mois, pour
autant.

Un, deux, trois, quatre corps, ce sont quatre
semaines,

Si je fais compter, toutes pleines.

Commençons dans deux jours; & mangeons
cependant

La corde de cet art: il faut que l'on l'ait faite
De vrai boyau; l'odeur me le témoigne assez.

En disant ces mots, il se jette

Sur l'arc qui se détend, & fait de la sajette

Un nouveau mort: mon Loup a les boyaux
percés.

Je reviens à mon texte: il faut que l'on jouisse,
Témoin ces deux gloutons punis d'un sort
commun.

La convoitise perdit l'un;

L'autre périt par l'avarice.

Ein Wolf ging an dem Orte
Vorbey, und brach in diese Worte
Frohlockend aus: O Glück: was find' ich hier?
Vier Körper? darf ich meinen Augen trauen?
Fortuna! einen Tempel weyh' ich dir!
Ich will ihn gleich mit eignen Händen bauen.
Vier Körper? vier auf einmal? träumt es mir?
So was erlebt in hundert Jahren
Kein Wolf; jedoch, was fang' ich mit den Gütern
an?

Vor allen Dingen muß man sparen.
(Nicht wahr, Herr N., sie hätten auch gethan?)
Eins, zwey, drey, vier... da hab' ich einen Monat
dran:

Ein Körper netto auf acht Tage;
Und übermorgen fang' ich an.
Zubessen mach' ich mir die Lust, und nage
Die schöne Sehne da von ihrem Bogen ab. —
Die schöne Sehne war sein Grab.
Denn kaum, kaum hat sein Zahn daran gezogen,
So fuhr der Pfeil vom aufgespannten Bogen
Ihm durch die Brust. Und darum ist
Mein letztes Wort: Genießt! genießt!



